№ 193. Mittwoch, den 20. August 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. August.

— Der Kaiser ist Sonntag Mittag in Reval eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatte auf der Revaler Rhede ein russisches Geschwader unter dem Großfürsten Alexis Aufstellung genommen. Zur Begrüßung am Lande war Großfürst Wladimir erschienen; zugleich waren der deutsche Botschafter General v. Schweinitz, und der deutsche Militär-Attaché Generalmajor v. Villaume aus Petersburg herbeigeeilt. Von dem Regiment Wyborg, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist, war eine Ehrenkompagnie angekommen. Bei der Einfahrt in den Hafen gaben die „Hohenzollern" und die „Irene" Salut, welcher von dem gesammten russischen Geschwader erwidert wurde. Großfürst Alexis begab sich darauf sofort zur Begrüßung des Kaisers an Bord der „Hohenzollern". In Begleitung des Großfürsten ging der Kaiser sodann im alten Hafen vor dem Zollhause an Land, wo ihn Großfürst Wladimir auf das Herzlichste begrüßte. Der Kaiser trug die Uniform des Wyborg'schen Infanterie-Regiments mit dem Bande des St. Andreas-Ordens, der Großfürst Wladimir war in preußischer Uniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens. Auf der eigens für den Empfang hergerichteten, reich geschmückten Landungsbrücke war die Ehrenkompagnie vom Wyborg'schen Regiment und vom Petersburger Grenadierregiment mit Musik und Fahne aufgestellt. Die Fahne war mit den Bändern geziert, welche der Kaiser dem Regimente verliehen hatte. Als der Kaiser die Landungsbrücke betrat, präsentirte die Ehrenwache unter den Klängen der preußischen Nationalhymne. Beim Abschreiten der Ehrenkompagnie begrüßte der Kaiser sein Wyborg'sches Regiment in russischer Sprache, was mit Hurrahs beantwortet wurde. Die Offiziere überreichten ihm auf einer geschnitzten Holzschüssel das übliche Brod und Salz. Dankend sagte der Kaiser, er werde die schönen Gaben der Kaiserin schenken. Die Mitglieder der Revaler deutschen Kolonie, welche ebenfalls zum Empfange anwesend waren, überreichten dem Kaiser eine Adresse. Die in Massen herbeigeströmte Bevölkerung begrüßte den kaiserlichen Gast mit jubelnden Zurufen. Von der Landungsbrücke begab sich der Kaiser nach dem für ihm eigens hergerichteten Perron und bestieg den daselbst bereitstehenden kaiserlichen Separatzug. Um $2^3/_4$ Uhr erfolgte die Abreise nach Narwa. In Narwa wartete eine zahlreiche Menschenmenge schon den ganzen Nachmittag längs des zu passirenden Weges. Das Jäger-Regiment Ismailow sowie die Infanterie-Regimenter Semenowski und Preobraschenski bildeten bis zum kaiserlichen Absteigequartier hin Spalier. Die Ehrenwache am Bahnhof mit Musik und Fahne stellte das Preobraschenski-Regiment. Um $8^1/_2$ Uhr Abends traf Kaiser Wilhelm ein und wurde am Bahnhof vom Kaiser Alexander, dem Großfürsten-Thronfolger und den anderen anwesenden Mitgliedern des russischen Kaiserhauses aufs Herzlichste begrüßt. Kaiser Alexander sowohl wie der Großfürst-Thronfolger und die Mitglieder der russischen Kaiserfamilie hatten das Band des Schwarzen Adlerordens angelegt. Kaiser Alexander trug die Uniform des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments. Am Bahnhof waren der Großherzog von Hessen, Herzog Michael von Strelitz, Prinzen Oldenburg Vater und Sohn, ferner eine sehr zahlreiche Suite, die Generaliät, der russische Botschafter in Berlin Graf Schuwalow, das Personal der deutschen Botschaft, der baierische Gesandte Baron v. Gasser, das Personal der österreichischen Botschaft, und andere zum Empfange anwesend. Nach erfolgter Vorstellung begaben sich die Herrschaften zu Wagen nach der Polewzew'schen Villa, dem Absteigequartier Kaiser Wilhelms, woselbst dieser von der Kaiserin von Rußland aufs Herzlichste bewillkommnet wurde. Kurze Zeit nach der Ankunft versammelten sich die Herrschaften zum Diner. Später fand dann Feuerwerk am Wasserfall statt. — Der Reichskanzler v. Caprivi, der deutsche Botschafter General v. Schweinitz und Geheimer Legationsrath Raschdau gehen Donnerstag nach Petersburg, ebenso der Chef des Zivilkabinets Wirkl. Geh. Rath v. Lucanus. Am Sonnabend Abend brachte der Narwaer deutsche Gesangverein dem russischen Kaiserpaar ein Ständchen, verbunden mit einem Fackelzuge, dar.

— Die „Neisser Zeitung" bezeichnet die Meldung des „Generalanzeigers" über die Entscheidung des Kaisers in Sachen des Kantinenwesens als unwahr.

— Im Seminar für orientalische Sprachen wird mit Beginn des neuen Semesters auch Russisch vorgetragen werden. Als Dozent für diese Sprache wird Dr. R. Löwenfeld fungiren, der in früheren Jahren über slavische Sprachen und Litteratur an der Universität Breslau las.

— Auf dem gestern in Breslau abgehaltenen Schriftstellertage waren etwa 368 Mitglieder anwesend, darunter Friedr. Bodenstedt, Gustav Freytag, Emil Rittershaus u. A. Der Vorsitzende Schweichel erstattete den Rechenschaftsbericht und konstatirte einen Aufschwung des literarischen Bureaus. Der Antrag Keils auf Niedersetzung einer Kommission behufs Ausarbeitung einer Verlagsordnung, welche den Reichsbehörden und dem Reichstage zu unterbreiten ist, wurde angenommen. Die Versammlung beschloß die Gründung einer Altersversorgungskasse. Abends fand das von der Stadt auf der Liebigshöhe veranstaltete Fest statt, welchem zahlreiche Mitglieder des Magistrats, darunter der Oberbürgermeister Friedensburg und der Stadtverordnetenvorsteher Freund, beiwohnten.

— Ein Kongreß reisender Kaufleute tagt zum ersten Mal in Wien. Demselben wohnen Abgesandte aus Berlin, Königsberg, Dresden, Erfurt, Stuttgart, Leipzig, München, Nürnberg, Köln und Magdeburg, aus der Schweiz und allen Theilen von Oesterreich-Ungarn bei. Gegenstand der Verhandlungen bilden zunächst Anträge des Verbandes der Kaufleute Deutschlands auf Gründung einer gemeinsamen Auskunftsanstalt, ferner Gründung eines gemeinsamen Unfallversicherungsverbandes.

Karlsruhe, 18. August. Der Großherzog traf gestern in Weinheim zu dem Abgeordnetentage des badischen Miliärvereins-Verbandes ein. Auf dem Bahnhofe wurde er von den Spitzen der Behörden festlich empfangen. Der Großherzog nahm an den Verhandlungen über die Enthüllungsfeier des Kriegerdenkmals theil. Er wandte sich in einer Ansprache an die Krieger und ermahnte dieselben, festzuhalten an der Treue für Kaiser und Reich, die Vergangenheit nicht zu vergessen, um für die Zukunft stark zu sein. „Wir müssen auf Vorposten sein!" schloß der Großherzog seine Ansprache und die Krieger stimmten ihm jubelnd zu. Am Abend verließ der Großherzog unter brausenden Hochrufen des Publikums Weinheim. — Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin von Baden hat an das Zentral-Komitee der Vereine vom Rothen Kreuz folgendes Schreiben gerichtet: Ich habe mit aufrichtiger Theilnahme den Bericht entgegengenommen, welchen das Zentral-Komitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz über die Ergebnisse des Wettbewerbes um den Preis meiner in Gott ruhenden Mutter für die Einrichtung eines transportablen Lazareths veröffentlicht hat. Es hat mich mit einer wehmüthigen Freude erfüllt, in dem Gesammtbilde dieser Leistungen den vollen Beweis erbracht zu sehen, daß die Anregung der Hochseligen Kaiserin auf einen guten Boden gefallen ist und segensreiche Bestrebungen gezeitigt hat. Ich danke dem Zentral-Komitee von Herzen für diese werthvolle Veröffentlichung auf einem Gebiet, dessen Erschließung die nie rastende Sorge meiner Mutter bis in die letzten Monate ihres Lebens gewidmet war, und wünsche, daß es dem Rothen Kreuz vergönnt sein möge, auf Grund der erworbenen Erfahrungen im Sinne der Heimgegangenen stets zu weiteren und bedeutungsvolleren Zielen voranzuschreiten. Luise, Großherzogin von Baden, Prinzessin von Preußen.

Ausland.

* **Petersburg**, 18. August. Der russische Großfürst Thronfolger beabsichtigt, eine größere Reise zu machen. Die Angaben über dieselbe differiren bedeutend; nach der einen wird der Großfürst mit einer russischen Eskadre von Korfu über Athen, durch den Suez-Kanal nach Ostasien bis San Franzisko reisen, von dort bis Newyork die Eisenbahn benutzen und von Newyork mit einer anderen russischen Eskadre nach Europa zurückkehren; nach der anderen Angabe wird die Reise nicht um die ganze Erde gehen, sondern nach Konstantinopel,

Feuilleton.

Aus der Bahn.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen.

45.) (Fortsetzung.)

„Wenn Fräulein Emely zurückkehrt, sagen Sie ihr, daß ich sie sofort zu sprechen wünsche! Und es wird heute kein Besuch mehr vorgelassen — auch der Neffe des Pfarrers, der Herr Röder nicht!" befahl die Justizräthin, noch immer in gleich barscher Weise.

„Zu Befehl!" Der Mann verschwand eilig. Eine reichliche Viertelstunde mochte wohl noch vergangen sein, als endlich leichte, aber hastige Schritte auf der Treppe hörbar wurden und Emely in keckem Herrenhütchen und knapp anschließendem, dunkelblauem Trikot-Kostüm, einen großen Strauß frischer Gräser — als Unkraut bezeichnete die Mutter gewöhnlich diese botanischen Sammlungen — in der Hand haltend, ins Zimmer trat. Ihre Wangen glühten vom raschen Lauf, während ein Ausdruck von Seelenruhe und glücklicher Zufriedenheit auf dem ansprechenden Gesichte lag.

„Wo warst Du? Es ist bereits stockdunkle Nacht!" ließ die Justizräthin die Tochter unwirsch an.

„Mein Gott, Mama! Was hast Du? Im Freien ist es noch ganz hell. Die Sonne ging ja kaum vor einer halben Stunde unter. Ich habe nur einen Spaziergang in die Felder gemacht, wie Du hier siehst," lautete die unbefangene Erwiderung, wobei sie das mitgebrachte Bouquet sorgsam auf den Tisch legte, damit ja kein Blüthchen zu Boden fallen sollte.

„Mit dem Tricykel?"

„Nein, Mama! Du weißt ja, daß ich seit — seit vielen Wochen nicht mehr damit gefahren bin."

„Sage nur lieber offen und ehrlich: seit Botho Röder, als entschiedener Gegner der emanzipirten Damen, Dir einmal klar und deutlich seine Ansicht darüber ausgesprochen hat!"

Wie mit Blut übergossen, senkte das junge Mädchen den Kopf auf die grünen Gräser herab. Durchdringenden Blickes beobachtete die Justizräthin jede Bewegung der Tochter. Dann warf sie spöttisch hin:

„Und das vierstätter Gartenfest hast Du auch einzig nur seinetwegen besucht, die neue Toilette Dir nur aus Berlin verschrieben, um ihm recht gut zu gefallen, Emely!"

„Ich weiß nicht, warum Du mir Dinge sagst, Mama, die mich kränken und auf die ich nichts zu erwidern weiß?" gab diese mit stolzem Aufwerfen des Kopfes, aber sichtbar befangen zurück.

Indeß mußte diese Frage doch wohl den Zorn der älteren Dame angefacht haben. Denn blutroth im Gesicht stand sie plötzlich vor dem jungen Mädchen und rief:

„Ich habe niemals gedacht, daß Du heucheln könntest, Emely, und in dieser Weise gegen Deine eigene Mutter zu handeln im Stande seiest! Blind habe ich auf Deine anscheinend streng moralischen Grundsätze gebaut und in allzu großer Nachsicht und Schwäche in Deinem Umgange — Deinen Unterhaltungen Dir freie Wahl gelassen. Und so — so betrügst Du mich!"

Aufs Höchste erschreckt, ergriff die Gescholtene nun der Mutter Hand.

„Aber — um des Himmels willen! Was ist denn eigentlich geschehen? Ich habe ja gar keine Ahnung, wohin Deine harten Anschuldigungen gegen mich zielen? Fasse Dich doch, Mama, und sage mir in Ruhe, was ich gethan oder nicht gethan haben soll?"

Ohne jedoch auf diese Fragen weiter zu achten, fuhr die Justizräthin heftig fort:

„Ich würde ja mit keiner Silbe dagegen gesprochen haben, wenn Du zu mir gekommen wärest und mir gesagt hättest: „Mama, ich liebe Botho! Er ist der einzige Mann, mit dem ich glücklich zu werden glaube. Gieb uns Deinen Segen zu unserem Bunde!" Ohne Murren würde ich mich Deinen Wünschen gefügt haben, mag auch solche Wahl viel zu wünschen übrig lassen, da ja Botho arm wie eine Kirchenmaus und nebenbei sein Beruf noch etwas problematischer Natur ist. Immerhin! Du bist wohlhabend genug, um unbeschränkt wählen zu können. Allein statt mit Deinen Gefühlen an den Tag zu treten, wie für ein wohlerzogenes Mädchen sich's geziemt, um vielmehr jeden Schein eines Interesses für Röder von Dir abzulenken, geräthst Du in bodenloser Exzentrizität auf Abwege. Indem seit einer Woche seine bisher freundschaftlichen Besuche plötzlich unterbleiben, giebst Du, Fräulein Emely Krönigk, die Tochter des geehrten und hochgeachteten Justizraths Krönigk" — ihre Stimme bekam jetzt einen fast schrillen Klang — „Dir heimlich Rendezvous mit dem jungen Mann an allen möglichen Orten und triffst Dich bei Nacht und Nebel mit ihm!"

Die blühende Farbe auf Emely's Wangen war einer tödtlichen Bläffe gewichen.

„Wer das behauptet, der hat Dir eine nichtswürdige, schamlose Lüge gesagt, Mama!" rief sie, bebend vor Erregung und innerer Empörung. „Ich kann einzig nur versichern, daß Deine ungerechten Beschuldigungen — Dein Mißtrauen mich dabei am meisten kränkt! Wie kannst Du mir so etwas anthun, Mama?"

„Dir das anthun?" fragte die Justizräthin schroff, indem sie sich, gleichsam tief erschöpft, in einen Sessel fallen ließ. „Ich werde Dir noch viel mehr anthun. Ohne meine Begleitung überschreitest Du fortan diese Schwelle nicht mehr, damit die Welt wenigstens sehen möge, daß Deine Mutter solch' saubere Aufführung nicht länger duldet!"

Emely's Augen nahmen jetzt ängstlich starre Blicke an.

„Weißt Du, was ich heute bei Frau Hauptmann Blißdorf und bei der Geheimräthin v. Schirmer gehört habe? Diese beiden Damen sind uralte, liebe Bekannte von mir und gehören zu Denen, die nur in gutgemeinter Absicht einen freundschaftlichen Rath geben. Also — man spricht seit einigen Tagen in der ganzen Stadt davon — nicht nur in höheren Kreisen, sondern sogar unter dem Volke —, daß Du ein Verhältniß mit Botho Röder unterhieltest und Dein guter Ruf bedenklich Schaden gelitten hat. Wanda's Vater will Dich eines Abends in vertraulichster Position am Heckengange des Pfarrgartens mit dem jungen Manne stehen gesehen haben. Eine Menge Leute, darunter die Waschfrau von Blißdorfs, sei Dir in der Dunkelstunde auf dem Wege, der nach Röders Wohnung führt, begegnet, und schließlich hat Wanda v. Rothholz in jener Gesellschaft beim Obristen irgend Jemandem zugeflüstert, sie habe Dich und Botho Abends gegen 9 Uhr Arm in Arm und unter einem Schirme lustwandeln gesehen; Ihr wäret jedoch in der Idee, von ihr nicht bemerkt zu werden, rasch auf die andere Seite der Straße ausgewichen. Jeder ist über Dein Betragen empört und erstaunt, wie ein Mädchen

Palästina, Egypten, Ostindien, China, Japan, Wladywostok (dem russischen Hafen am Stillen Meer), und von dort durch Sibirien zurück nach Petersburg. (Pos. Ztg.)

* **Wien,** 18. August. Das Wiener „Fremdenblatt" erfährt, der Zar habe an den Obersten Hoffmann v. Donnersberg, den Kommandanten seines Infanterie-Regiments, eine Einladung zur Theilnahme an den Manövern bei Krasnoje-Selo gerichtet. Oberst Hoffmann ist gestern nach Rußland abgereist. — Ganz Mähren ist durch ein furchtbares Unwetter heimgesucht worden, welches enormen Schaden anrichtete. Mehrere Personen wurden vom Blitz erschlagen. Die Eisenbahn Kremsier-Kojetein mußte ihren Betrieb einstellen.

Wien, 18. August. Aus Anlaß des heutigen Geburtstages des Kaisers von Oesterreich sandte Kaiser Wilhelm von Narwa aus telegraphische Glückwünsche hierher.

* **Belgrad,** 18. August. In Nisch wurden nach einem Telegramm der „Danz. Ztg." türkische Zigeuner verhaftet, weil in ihrem Besitz Pläne und Zeichnungen von serbischen befestigten Plätzen gefunden worden waren, welche nach Rustschuk im selben Augenblick abgesendet werden sollten. Die Helfershelfer der Verhafteten sind entflohen. — Der „Videlo" bringt die sensationelle Meldung, daß an 20 Personen, welche in Topola einer politischen Versammlung beiwohnten aus politischen Motiven Vergiftungsversuche gemacht worden seien. — Die Königin-Mutter Natalie hat ihre geplante Reise nach Rußland aufgegeben und bleibt vorläufig in Serbien.

* **London,** 18. August. Im Unterhause erklärte Jackson, die Regierung werde beim Beginn der nächsten Session eine kurze Adresse zur Beantwortung der Thronrede beantragen, da sie hoffe, daß ein einfacher Ausdruck des Dankes an die Königin die Adreßdebatte wesentlich abkürzen würde. Der Schluß des Parlaments erfolgte Abends 6 Uhr. Die Thronrede bezeichnet die Beziehungen Englands zu allen auswärtigen Mächten als friedliche und freundschaftliche und erwähnt die mit Deutschland und Frankreich getroffenen Abkommen und die Annahme der Akte der Konferenz über den Sklavenhandel, welche von allen Mächten, ausgenommen Holland, vollzogen ist. Die Regelung der Differenzen wegen Neufundland liege der Regierung am Herzen und beschäftigte ihre Aufmerksamkeit im vollsten Maaße. Schließlich werden die in der beendigten Session erledigten gesetzgeberischen Arbeiten aufgezählt.

Vom Sängerfest in Wien.

Bei der ersten Hauptaufführung am Sonnabend hielt der Bürgermeister eine mit lebhaftem Beifalle aufgenommene Rede, in welcher er hervorhob, gleichwie die Herrscher beider Länder, Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, sich verbündet hätten zur Erhaltung segenbringenden Friedens, ebenso verbänden sich die Völker selbst zur Vollbringung von Werken des Friedens. Der Redner schloß mit einem „Hoch" auf den deutschen Sängerbund, die Versammlung sang „Heil Dir im Siegerkranz" und die österreichische Nationalhymne. Bei dem Abends stattgehabten Sängerkommers wurde unter allgemeiner begeisterter Zustimmung beschlossen, an den Kaiser Franz Josef und den Kaiser Wilhelm Huldigungstelegramme abzusenden. — Bei dem Sängerkommerse am Sonntag hielt der Vizebürgermeister Borschke eine patriotische Ansprache, nach welcher er Telegramme des Obersthofmeisters Prinzen Hohenlohe und der Kabinetskanzlei an den Bürgermeister bezw. an den Festausschuß verlas, worin der Dank des Kaisers für die am Sonnabend dargebrachten Huldigungen ausgesprochen war. Beide Telegramme wurden jubelnd aufgenommen. Dem Festkonzert in der Sängerhalle wohnte am Sonntag Erzherzog Karl Ludwig als Stellvertreter des Kaisers bei, außerdem auch Erzherzog Wilhelm Rainer, Ministerpräsident Graf v. Taaffe und die Minister Frhr v. Gautsch, Marquis de Bacquehem und Graf Schönborn, sowie Statthalter Graf Kielmansegg, Polizeipräsident Frhr. v. Krauß und Bürgermeister Prix. Erzherzog Karl Ludwig wurde bei seinem Erscheinen mit der Volkshymne und stürmischen Hochrufen begrüßt. Der Vorsitzende des Sängerbundes Beckh (Nürnberg) brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser von Oesterreich aus.

Bei dem Sängerkommerse am Sonntag hielt der Abgeordnete Weitlof eine Huldigungsrede für den Kaiser Wilhelm und brachte auf denselben ein dreifaches Hoch aus, in welches die Festversammlung begeistert einstimmte. Darauf wurde unter rauschendem Beifall die deutsche Nationalhymne angestimmt.

Provinzielles.

Kulm, 18. August. Nächsten Sonnabend beginnen die Ferien am hiesigen Kadettenhause, sie dauern bis 1. Oktober, die Kadetten kehren nicht mehr hierher zurück. Am 1. Oktober wird der Unterricht in Köslin aufgenommen.

Graudenz, 18. August. In der gestrigen General-Versammlung der Fleischer-Innung wurde die Einführung einer Versicherung des Rindviehs gegen Tuberkulose beschlossen. Ein Statut wurde vorläufig angenommen, und es sollen nun die Händler und auch die Landwirthe, welche Rindvieh an Fleischer verkaufen, zum Beitritt aufgefordert werden. Ferner beschloß die Innung, sich an dem Festzuge und der weiteren Feier des Sedantages in ihrer Gesammtheit mit den Gesellen und Lehrlingen zu betheiligen. (G.)

n. **Soldau,** 18. August. Gegenwärtig ist hier und in der Umgegend die Sterblichkeitsziffer ungewöhnlich hoch. Scharlach, Brechdurchfall und andere Krankheiten fordern täglich neue Opfer.

△ **Löbau,** 18. August. Ein furchtbares Unglück hat gestern die verwittwete Frau Bürgermeister D. betroffen. Sie war zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags damit beschäftigt, den Petroleumkocher mit frischem Petroleum zu versehen, als die Flamme, welche sie unvorsichtiger Weise dabei brennen ließ, in das Glasbassin zurückschlug. Letzteres explodirte und in demselben Augenblick stand Frau D. in Flammen. Auf ihr Hilfegeschrei kamen die Mitbewohner des Hauses herbei geeilt, konnten jedoch nicht hinein, da Frau D., ihrer Gewohnheit gemäß, die Thür von innen verschlossen hatte. Nachdem man endlich die Thür eingeschlagen hatte, fand man die Frau fast ganz verkohlt, aber noch lebend vor. Sie blieb bei völligem Bewußtsein, bis sie unter den unsäglichsten Leiden Abends 8 Uhr ihren Geist aufgab. — Der Schuhmachermeister S. von hier ist mit allen seinen Baarmitteln nach Amerika durchgegangen, Frau und Kind in den traurigsten Verhältnissen zurücklassend.

Marienburg, 18. August. Der englische Botschafter am Berliner Hof, Sir Mallet, traf gestern hierselbst ein und nahm im Hotel „Zur Marienburg" Absteigequartier. Nachdem er heute früh das Schloß besichtigt, verließ er wieder unsere Stadt. — Die Kapelle des 4. Ulanen-Regiments gab am Sonnabend hier mit gutem Erfolge ein Konzert.

O. **Dt. Eylau,** 18. August. Ein seltener musikalischer Genuß wurde gestern dem hiesigen Publikum zu Theil, indem die Kapelle des hier garnisonirenden Infanterie-Regiments Graf Dönhoff im Verein mit der des Infanterie-Regiments von Grolmann aus Osterode ein Doppelkonzert im Wäldchen veranstaltete. Da das wohlgelungene Konzert ungewöhnlich stark besucht war, dürften die Kapellen ihre Rechnung gefunden haben. — Der Besuch der Fortbildungsschule ist auch hier nach den Sommerferien ein recht mangelhafter. Vorher erschien wenigstens etwa die Hälfte der Schüler zum Unterricht, gestern jedoch waren von den 90 Schulpflichtigen nur 25 anwesend. — Auf dem kleinen Exerzierplatze wird seit Kurzem eifrig an der Erbauung von Baracken gearbeitet, welche zur Unterbringung der zum 1. Oktober d. J. hierher kommenden reitenden Abtheilung vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 35 bestimmt sind.

Königsberg, i. Pr., 18. August. Prinz Albrecht von Preußen traf um 9¾ Uhr auf dem Ostbahnhof ein und wurde von dem kommandirenden General Bronsart von Schellendorf, dem Regierungspräsidenten Heydebrandt von Lasa und anderen Militärs und Beamten empfangen. Der Prinz fuhr mit dem kommandirenden General nach dem Schloß durch die reich beflaggten Straßen, von einer zahlreichen Menschenmenge durch lebhafte Hurrahs begrüßt. Vormittags besuchte der Prinz Louisenwahl und frühstückte um 1 Uhr bei dem Regierungspräsidenten. Dann findet eine Fahrt nach Pillau und Abends ein Diner bei dem kommandirenden General statt.

Königsberg, 18. August. Unter der Spitzmarke: „die verhängnißvolle Weckeruhr" erzählt die „Königsberger Allg. Ztg.": Auch Spitzbuben müssen in der Wahl der von ihnen auserkorenen Gegenstände vorsichtig sein, wie ein Fall beweist, der sich gestern in einem Uhrengeschäft der Holzstraße zutrug. Eine Frau trat in dasselbe, und, indem sie den Inhaber um eine milde Gabe anbettelte, wußte sie eine günstige Gelegenheit zu benutzen, um eine gerade vor ihr stehende Weckeruhr mit einer Geschicklichkeit, die einem Taschenspieler Ehre gemacht hätte, in eine ihrer weiten Taschen zu bugsiren. Indessen die gute Frau hatte die Rechnung ohne den — Wecker gemacht. Zufälliger Weise war nämlich der Wecker gerade auf die Stunde des Diebstahls gestellt, und der Ladeninhaber, sowie die Frau selbst waren höchst erstaunt, als aus der Tasche plötzlich ein verdächtiges klingendes Geräusch ertönte. Es war der Wecker, welcher gerade losging und den Ladeninhaber schnell belehrte, welcher Verlust ihm drohe. Natürlich rief man jetzt noch einen anderen Wecker in der Gestalt eines Schutzmannes herbei, welcher die diebische Frau nach dem Polizeigewahrsam brachte.

? **Argenau,** 18. August. Am vergangenen Donnerstage schlug der Blitz in die Gebäude des Besitzers Fenske in Glinno ein. Die Scheune sammt der ganzen diesjährigen Ernte ist ein Raub der Flammen geworden. Die Stallungen waren zwar versichert, nicht aber das Getreide. Der Besitzer erleidet einen großen Schaden. — Der Lehrer Dabrowski von hier ist in diesen Tagen zu einem sechswöchentlichen Zeichenkursus nach Berlin einberufen. — Der hiesige Lehrerverein hielt am Sonnabend im Gehrke'schen Lokale eine Sitzung ab. Lehrer Hillebrandt referirte über „Haushaltungsschulen". Lehrer Handtke und Neumann wurden neu in den Vorstand gewählt.

Bromberg, 18. August. Die Gebrüder Krojanker sind von den New-Yorker Behörden freigegeben worden.

Wongrowitz, 18. August. Auf schreckliche Weise ist vor kurzem hier ein Kind ums Leben gekommen. Dasselbe schlief dicht an einem Herde, auf welchem in einem sogenannten Dreifuß Wasser gekocht wurde. Plötzlich fiel der Dreifuß um und das heiße Wasser ergoß sich über das Kind. Nach unsäglichen Leiden erlag das Kind am dritten Tage seinen Verletzungen.

Posen, 18. August. Das hiesige polnische Theater beginnt seine nächste Saison mit dem 1. Oktober d. J. Die Bühne wird auf Rechnung der Aktiengesellschaft „Polnisches Theater" unter der Leitung des Redakteurs Dobrowolski weiter geführt werden. Das Bühnenpersonal, aus welchem mehrere Personen behufs Uebernahme von Stellungen an andern Theatern ausgeschieden sind, ist durch Gewinnung von Kräften der polnischen Theater zu Lodz, Lublin und Odessa ergänzt worden. — Eine polnische Zeitung für Taubstumme unter dem Namen „Gluchoniemka" soll vom 1. k. Mts. ab in Posen erscheinen. Die Redaktion dieses Blattes übernimmt der hiesige Chemiker Szczyglowski, ein Taubstummer. — Dem Bromberger Revisionsverbande der polnischen Wirthschafts- und Erwerbsgenossenschaften ist die Genehmigung ertheilt worden, Revisoren zu bestellen. (Pos. Ztg.)

Die Fleischpreise.

-i- Unser Artikel über die hohen Fleischpreise hat dem Herrn Fleischermeister Borchardt hier Veranlassung zu einer Annonce gegeben, in welcher er erklärt, daß nicht die Staatsverwaltung und nicht das Militär Schaden durch die hohen Fleischpreise erleiden, daß er vielmehr einen Lieferungsvertrag habe, diesen erfüllen müsse, und daher der Alleingeschädigte sei. Wir haben nicht von einzelnen Fällen gesprochen und glauben gerne, daß es Fälle giebt, in welchen der Lieferant den Schaden allein trägt. Im großen Ganzen bleiben wir aber bei unserer früheren Behauptung, denn es giebt Garnisonorte, in denen das Militär sich selbst beköstigen muß, eine große Zahl von verheiratheten Unteroffizieren thut dies ebenfalls, und diese müssen ihren Fleischbedarf einschränken; es wird uns aber auch mitgetheilt, daß einzelne Militär-Verwaltungen freiwillig ihren Lieferanten zu den Vertragspreisen kleine Zulagen gemacht haben, weil sie einsehen, daß der Lieferant bei Einhaltung des Vertrages zu Grunde gehen muß. Wenn auch Herr Borchardt in der Lage ist, erhebliche Verluste ertragen zu können, so glauben wir doch kaum, daß er auch im nächsten Jahre einen ähnlichen Vertrag eingehen wird, wenn die Fleischpreise so bleiben und er voraussieht, daß er dabei erhebliche Verluste erleiden wird. Abgesehen von der Militär-Verwaltung ist aber auch die große Zahl der Unterbeamten genöthigt, den Verbrauch an Fleisch einzuschränken und dadurch die Ernährung zu verschlechtern; das Gleiche ist mit dem Arbeiter der Fall, der meistentheils Schweinefleisch verbraucht, dessen Preis fast auf das Doppelte gestiegen ist.

Es ist wunderbar, wie man eifrig nach allerlei Gründen für die ungewöhnliche Steigerung sucht, obgleich dieselben namentlich für unsere Gegend klar auf der Hand liegen; es scheint aber als wolle man diese Gründe nicht sehen. Wie beim Getreidehandel wird auch hier dem Zwischenhändler die Schuld aufgebürdet und dieses widerspricht den Thatsachen. Ueberall wo sich Mangel zeigt ist grade der Zwischenhändler bemüht, Zufuhren herbei zu schaffen und er trägt in erster Reihe dazu bei, ungewöhnlich hohe Preise zu beseitigen. In unserm Kreise blieben wir mit gutem und ziemlich billigem Fleisch hinreichend versorgt, so lange die Vieheinfuhr aus unsern Nachbarstaaten gestattet war; seit sie verboten ist, sind die hiesigen Viehhändler verzogen oder zu Grunde gegangen; unsere Fleischer reisen vergeblich von Gehöft zu Gehöft um schlachtbares Vieh aufzutreiben, sie finden aber eben keins. Bis vor etwa einem Jahr lieferte die Provinz Ostpreußen unsern Viehmästern verhältnißmäßig billig Magervieh, seitdem ist aber auch diese Provinz von Vieh völlig entblößt und die Preise daher sind so hoch, daß die Mastung keinen Gewinn abwerfen kann.

Für das Verbot der Vieheinfuhr ist angeblich die Einschleppung ansteckender Krankheiten maßgebend gewesen und doch treten namentlich Maul- und Klauenseuche ziemlich häufig in Deutschland auf trotz der hermetischen Absperrung; so war zum Beispiel in einem schlesischen Kreise vor etwa 4 Wochen diese Krankheit fast gleichzeitig in 7 verschiedenen Ortschaften aufgetreten, von mehreren Seiten wurde der Mangel an Strohstreu als Grund dafür angegeben. Wir glauben, daß die Gefahr der Einschleppung von Krankheiten durch thierärztliche Untersuchung an der Grenze beseitigt werden kann und sind der Meinung, daß die Sperre aufgehoben werden muß, wenn die Nachtheile, welche die Bevölkerung Deutschlands durch sie erleidet, nicht noch eine weitere

---

mit solcher Erziehung sich so vergessen kann. Emely, mein Kind" — jetzt brach der Justizräthin Stimme in Schluchzen aus —, „hat Dich die Leidenschaft denn so verblendet und kopflos gemacht, daß Du Deine Frauenehre in solcher Weise mit Füßen trittst? Anfangs glaubte ich diesen haarsträubenden Gerüchten auch nicht und habe Stein und Bein dafür gestritten, daß Alles böswillige Erfindung sei. Allein wenn Damen wie die alte Frau v. Schirmer, deren liebenswürdige Charakter-Eigenschaften und eisgraue Haare wohl Bürgen genug sind, um jeden Gedanken an Verleumdung zu unterdrücken — wenn also solche Damen mich beschwören, Deinen Schritten nachzuspüren, dann muß die eigene unglückliche Mutter wohl selbst glauben, daß die Tochter sie schmählich hintergangen habe!"

Schon bei dem Worte Verhältniß war Emely in wildem Entsetzen emporgefahren. Nun taumelte sie, mit beiden Händen sich die Stirn haltend, wie fassungslos nach vorn. Ihre Lippen öffneten sich, aber kein vernehmbarer Laut drang daraus hervor. Der ganze Körper des jungen Mädchens schien von einem Krampfe gelähmt.

„Emely! So rechtfertige Dich doch — so sage doch nur ein Wort! Ich möchte so gern aus Deinem eigenen Munde hören, wie die ganze Sache sich verhält. Ich weiß, Du wirst mir die Wahrheit eingestehen. Du lügst niemals, meine Emely! Hast Du denn keine Liebe — kein Vertrauen mehr zu mir?" drang der Justizräthin flehende Stimme in die regungslos dastehende Tochter ein.

Da fuhr Emely jäh empor. Während ein Thränenstrom aus ihren Augen stürzte, flog sie zu den Füßen der Mutter hin und barg das Gesicht in deren Schooß.

„Lüge — Lüge! O, glaube nichts davon!" stammelte sie unter konvulsivischem Schluchzen. „Bei Allem, was Dir und mir heilig ist, bei dem Andenken an den Vater schwöre ich Dir, Mama, daß nicht ein Wort davon auf Wahrheit beruht!"

„Mein Himmel — wirklich?!" Ungestüm bog die ältere Dame ihres Kindes Kopf zurück und starrte mit fast noch ungläubigen Blicken in die thränenfeuchten Augen. „Aber wie ist es denn möglich, wie — wie können die Menschen denn so Etwas erfinden, welche rein aus der Luft gegriffen sind? Das ist nichtswürdig — schändlich!"

„Ein Mißverständniß — ein schlimmes Zusammentreffen unglückseliger Umstände — nichts weiter, Mama!" rief das junge Mädchen, nach Luft ringend. „Nun verstehe ich auch Alles; jetzt ahne ich, wie Bosheit und Klatschsucht es zu Stande gebracht, den Ruf einer Ahnungslosen ganz zu vernichten! O, höre nur schnell, Mama, und dann urtheile, ob ich den geringsten Verstoß gegen Anstand und Sitte begangen habe!"

Mit fliegenden Worten berichtete nun Emely über die Begebenheiten der letztvergangenen Tage: wie sie bei dem vierstätter Feste Hertha versprochen, Erkundigungen einzuziehen, wie sie das erste mal zum Pfarrer gegangen und ihn zu Hause getroffen, dagegen seinen Neffen eine Minute vor der Thür gesprochen habe. Ferner: wie sie am nächsten Tage mit dem alten Geistlichen in eine so lebhafte, anregende Konversation gerathen, daß die Dunkelheit hereingebrochen wäre, und der Pfarrer selbst — trotz allen Sträubens — ihr seinen Neffen als Begleiter aufgedrungen. Und schließlich: wie Wanda ihnen noch begegnen mußte, sie, um ihr lästigem Gespräche auszuweichen, ihr entschlüpft seien.

Kopfschüttelnd lauschte die Justizräthin dieser in sprudelnder Erregung vorgetragenen Erzählung, und bisweilen strichen dabei ihre Finger über das dunkellockige, in ihrem Schooße ruhende Haupt.

„Armes Kind! Was soll geschehen, um die öffentliche Meinung nun umzustimmen? Wird man Deinen Versicherungen Glauben schenken?" fragte sie leise.

Erstaunt schaute das junge Mädchen auf. Ja, daran hatte sie auch noch nicht gedacht. Sollte sie hingehen und von Haus zu Haus rufen: „Ihr irrt Euch Alle! Auf Emely Krönigk's Mädchenehre ruht auch nicht der leiseste Schatten!" Man würde wohl nur die Achseln zucken, sie sogar auslachen. Heftig sprang sie auf und lief mehrere male durch das Gemach.

(Fortsetzung folgt.)

Steigerung erfahren sollen und die Lehre von der Schädlichkeit des Zwischenhandels muß endlich ins alte Eisen geworfen werden, wir kennen diese Lehre überhaupt erst, seitdem die Lehre von dem Segen der Schutzzölle Mode geworden ist.

Lokales.

Thorn, den 19. August.

— [Zwanzig Jahre] sind in wenigen Tagen vergangen, seitdem deutsche Kraft bei Sedan das französische Kaiserreich zertrümmert hat und der Kaiser der Franzosen seinen Degen dem preußischen Könige übergeben mußte. — „Welche Wendung durch Gottes Fügung“ telegraphirte damals König Wilhelm an seine Gemahlin die Königin Augusta. König Wilhelm, Königin Augusta und der Sieger von Sedan „unser Fritz“, sie sind dahingegangen, groß und mächtig steht Deutschland da, Kaiser Wilhelm II. ist der Liebling aller Deutschen, Sedan ist die Wiege des deutschen Reiches, der Tag ist ein Festtag für alle Deutschen geworden, in diesem Jahre soll die Feier überall, so auch in Thorn, eine besonders großartige werden. Ein Festkomitee ist bereits gebildet, der Kriegerverein, der Landwehrverein, der Turnverein, die freiwillige Feuerwehr, viele andere Vereine und die meisten Innungen haben ihre Theilnahme bereits zugesagt. Die Feier wird für Sonntag, den 31. d. Mts., geplant, über das Weitere wird sich das Komitee in einer vom Ersten Bürgermeister Bender zu Freitag einberufenen Versammlung schlüssig machen.

—r. [Zur Oberbürgermeisterwahl in Danzig.] Auf Grund persönlicher Erkundigungen können wir mittheilen, daß Herr Erster Bürgermeister Bender seine Bereitwilligkeit zur Annahme der Kandidatur für das Amt des Oberbürgermeisters von Danzig von vornherein an die Bedingung geknüpft hatte, daß die Kandidatur des Oberpräsidenten a. D. Herrn von Ernsthausen endgültig aufgegeben sei. Als die Vorwahl-Kommission der Danziger Stadtverordneten-Versammlung vor 8 Tagen gleichwohl auch Herrn von Ernsthausen als Kandidaten vorschlug, hat Herr Bender seine Bereitwilligkeitserklärung zurückgezogen, und er kommt demgemäß bei der Wahl in Danzig nicht ferner in Frage.

— [Einkommen der Volksschullehrer in größeren Orten.] Der Kultusminister hat unter dem 1. Juli d. J. die Regierungen angewiesen, alsbald das Stelleneinkommen sämmtlicher Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen in den Orten mit über 10 000 Einwohnern einer eingehenden Prüfung zu unterziehen, welche sich unter Berücksichtigung der Verhältnisse jedes Ortes und der einzelnen Stellen insbesondere auf die Angemessenheit der bestehenden Maximal- und Minimalsätze, sowie darauf zu erstrecken hat, ob innerhalb dieser Grenzen die Besoldungen dem fortschreitenden Dienstalter und den Theuerungsverhältnissen des Ortes entsprechend mindestens in gleichem Verhältnisse abgestuft sind, wie dies durch die staatlichen Dienstalterszulagen in Orten mit 10 000 und weniger Einwohnern geschehen ist und ob auch die an anderen Orten im öffentlichen preußischen Volksschuldienste zurückgelegte Dienstzeit in angemessener Weise in Ansatz kommt. In denjenigen Fällen, in welchen bei dieser Prüfung sich die Gehälter an und für sich und im Vergleich mit der Neuregulirung, welche das Einkommen der Lehrpersonen in Orten bis zu 10 000 Einwohnern durch die Zubilligung staatlicher Dienstalterszulagen erfahren hat, als unzugänglich ergeben, sollen ungesäumt Verhandlungen angeknüpft werden.

— [Reichsgerichtserkenntniß.] Ein krankheitshalber aus dem aktiven Militärdienst entlassener Soldat verliert nach §§ 113, 114 des Militär-Pensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 sein Klagerecht auf Versorgung, wenn die Klage nicht innerhalb 6 Monaten, nachdem dem Kläger die endgültige Entscheidung der Militärverwaltungsbehörde bekannt gemacht worden, angebracht ist. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, IV. Zivilsenat, durch Urtheil vom 12. Mai 1890, ausgesprochen, daß diese Folge der Fristversäumniß dadurch nicht wieder beseitigt werden kann, daß der Kläger nach Ablauf der Frist eine andere Entscheidung im Verwaltungswege herbeizuführen sucht und die höchste Verwaltungsinstanz eine nochmalige Prüfung des Anspruchs vornimmt, welche zur Aufrechterhaltung ihrer früheren Entscheidung führt.

— [Von den Burgruinen bei Thorn.] Der Ap.-Korrespondent des „G. G.“ schreibt dem genannten Blatte: „Am Ende der Bazarkämpe (muß wohl heißen, unterhalb der Bazarkämpe am linken Weichselufer. Th. O. Z.), wo die polnische Weichsel mit der großen wieder sich eint, liegt Schloß Dübow. So ähnlich deckt Schloß Zlotterie den Drewenzeinfluß. Für beide vermochte der Konservator der Alterthümer in Preußen Geheimer Rath Quast nichts durchzusetzen. Sein Begleiter hier vor 30 Jahren ist jetzt Baurath der Regierung und könnte vielleicht, was er damals versäumte, nachholen: die Urtheile des großen Alterthumsfreundes uns wiedergeben, dem Thorn das gothisch-edle Risalit am Rathhaus dankt. Die Eisenbahntechniker von 1860 versprachen, ihrerseits für Neuausbau von Dübow zu sorgen. Ein Prachtrest, rührend schön, erinnert an verschwundene Ritterbaukunst: ein Stübchen mit Kreuzgewölbe, von einer Garnison-Waschfrau bewohnt. Vielleicht, wenn 1891 die Festungswaschhalle fertig ist, erbarmt sich ein kunstsinniger Genieoffizier des letzten Traumes alter Kreuzherrnhoheit und sorgt für die Rettung des Baurestes.

— [Volkszählung betreffend.] Die Vorarbeiten zur Durchführung der für den Dezember d. Js. in Aussicht genommenen Volkszählung werden eifrigst gefördert. Die Beschaffung des Urmaterials ist den Einzelstaaten übertragen worden. Die statistischen Bureaus der Einzelregierungen sind denn auch seit dem endgiltigen Beschlusse des Bundesraths über die Veranstaltung der Volkszählung in emsiger Thätigkeit. Vor kurzem hat das preußische statistische Bureau den Lokalbehörden, welchen die Leitung des Zählgeschäfts übertragen ist, die für die Volkszählung bestimmten Zählpapiere übersandt. Die Lokalbehörden haben demnach reichlich Zeit, für den Dezember ihre Maßnahmen zu treffen. Sie werden jedoch, auch wenn sie auf das sorgfältigste ausgearbeitet werden, nicht die volle erwartete Wirkung erzielen können, wenn nicht jede einzelne Haushaltung bei der Abwickelung des Zählungsgeschäfts soviel als möglich mitwirkt. Es kann deshalb den Haushaltungsvorständen nicht zeitig und nicht dringend genug ans Herz gelegt werden, ihre Angaben mit der größten Sorgfalt in die Zählkarten einzutragen. Die Austheilung der Zählungsformulare an die Haushaltungen wird in den letzten Tagen des Novembers erfolgen. Die näheren Angaben zur Ausfüllung werden sich auf den Formularen selbst befinden. Auch hat der Reichsanzeiger bereits eine Bekanntmachung des Ministers des Innern die Volkszählung betreffend, gebracht. Die dazu gehörenden Anweisungen und Formulare füllen eine ganze Beilage des „Reichsanzeigers“ aus.

— [Kirchenkollekte.] Mit allerhöchster Genehmigung wird der Oberkirchenrath zur Abhilfe der dringendsten Nothstände der evangelischen Landeskirche in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern rc. am 5. Oktober d. J. eine Kirchenkollekte, sowie während der auf diesen Tag folgenden Zeit in den evangelischen Haushaltungen eine Hauskollekte durch kirchliche Organe abhalten lassen.

— [Patente] sind angemeldet auf eine Kraftmaschine von Julius Alexander, Königlicher Regierungsbauführer in Bromberg, Bahnhofstraße 17, auf eine Vorrichtung zur Theilung der Schneemassen bei Schneepflügen; Zusatz zum Patente Nr. 51 973 von Max Szarbinowski in Inowrazlaw, Villa Studte.

— [Erhebungen.] Einzelne preußische Regierungen stellen zur Zeit Erhebungen darüber an, in welchem Umfange und in welcher Weise die ländliche Bevölkerung des Bezirks ihre Habe gegen Hagelschaden und Viehsterben versichert hat und welche Schritte zur Herbeiführung einer ausgedehnten Versicherung geboten seien.

— [Das Konzert] welches gestern der Handwerkerverein im Tivoli veranstaltet hat, war gut besucht, die Kapelle des 61. Rgts. leistete durchweg gutes, der Aufenthalt im Garten war ein sehr angenehmer.

— [Die Handwerker-Liedertafel] hält morgen Mittwoch, den 20. d. M. eine Hauptversammlung ab.

— [Der Männergesangverein „Liederkranz“] unternimmt Sonntag, den 24. d. Mts. einen Ausflug nach Ottlotschin. Abfahrt Nachmittags vom Hauptbahnhofe mit Sonderzug.

—[Von einem weiteren, unserer Stadt bevorstehenden Kunstgenuß] wird uns noch gemeldet: Frl. Nikita, genannt die amerikanische Nachtigall, wird im Laufe der Herbstsaison, unter Mitwirkung eines hervorragenden Pianisten, hierorts ein Konzert geben. Im Juli d. J. hat Frl. Nikita in Karlsbad und in anderen Weltbädern mit großartigem Erfolge gesungen; Publikum und Kritik waren voll der überschwenglichsten Lobeserhebungen und scheint es uns keinem Zweifel zu unterliegen, daß Frl. Nikita der „Stern“ der nächsten Saison sein wird. Herr Buchhändler Schwartz ist mit dem Arrangement des Konzerts betraut.

— [Unglücksfälle.] Der bei dem Neubau des Herrn Sand am inneren Kulmer Thor beschäftigte Arbeiter Jahnke ist von einer Mauer gefallen und hat sich so schwere Verletzungen zugezogen, daß er dem Krankenhause zugeführt werden mußte. — Dem bei Herrn Mehrlein beschäftigten Arbeiter Mildebrandt sind einige Finger durch Quetschung schwer verletzt. Mildebrandt soll an seinem Unglück selbst die Schuld tragen, er soll beim Umwerfen von Brettern unvorsichtig gewesen sein.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren sehr reiche Zufuhren. Bemerkt sei, daß Krebse vollständig fehlten. Preise: Butter 0,70—1,00, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln 1,40, Stroh 2,00, Heu 2,25 der Zentner, Enten 1,80—3,00, Hühner 1,20 bis 2,50, Tauben 0,60 das Paar, Gänse (Stück) 3,00, die Metze Preißelbeeren 1,40, Zwiebeln 0,08, Aepfel 0,10, Pflaumen 0,15 das Pfund, Birnen (Pfund) 0,15 (Tonne) 6,00—10,00, Gurken (Schock) 1,00—2,00 Senfgurken (Mandel) 1,00, Weißkohl 0,08, Braunkohl 0,10 der Kopf, Wrucken 0,03 das Stück, Hechte 0,50, Bressen 0,30, kleine Fische 0,15—0,25, Aale 1,00 das Pfund.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen.

—[Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,14 Mtr. unter Null. Das Wasser wächst anhaltend weiter, das Wachswasser soll aus dem Bug kommen. — Die seit vorgestern eingetretene Besserung im Wasserstande hat etwas Leben im Verkehr auf der Weichsel hervorgerufen, mehrere Holztraften, die bei Schillno festlagen, weil sie die dortige schmale Fahrrinne nicht passiren konnten, sind gestern und heute eingetroffen, einige Kähne, die hier mit für Polen bestimmter Ladung lagen, sind stromauf gegangen. Man erwartet jetzt eine anhaltende Besserung des Wasserstandes. — Auf der Bergfahrt ist Dampfer „Alice“ mit 3 Kähnen im Schlepptau eingetroffen.

Kleine Chronik.

* Die „Meininger“ haben ihre Gastspielreisen aufgegeben.

* Elbing, 18. August. Bei einem am Donnerstag stattgefundenen Gewitter gerieth unmittelbar nach der Abfahrt von Kahlberg der Dampfer „Kahlberg“ plötzlich in eine Windhose, welche über das Hinterdeck hinwegfegte. Alles, was nicht niet- und nagelfest war, wurde über Bord geworfen; Hüte, Mäntel, Tücher und Schirme flogen ins Haff. Zu dem Donner, welcher einen in diesem Moment niederfahrenden Blitzstrahl begleitete, ertönte markerschütterndes Schreien. Jeder glaubte, daß der Blitz in den Mast eingeschlagen hatte. Das Sonnenzelt und die eisernen Stützen desselben, von denen jede mindestens 1½ Meter lang und 3—4 Ctm. dick sind, wurden herunter- und aus der Bordwand herausgerissen, und diese Eisenstangen verletzten mehrere Personen, darunter drei so bedeutend, daß ihnen sofort ärztliche Hilfe zu Theil werden mußte. Der Dampfer wurde durch den ungeheuren Druck stark auf die Seite gelegt. Nach einigen Sekunden war die Katastrophe, welche das Vorderdeck des Dampfers ganz unberührt gelassen hatte, vorüber. (A. Z.)

* Die Krone, welche der Negus von Abessinien in Mailand bestellt hat, ist eben fertig gestellt worden. Sie ist aus reinem Golde und wiegt fast drei Pfund. 130 kostbare Steine schmücken sie. Der Negus soll den recht beträchtlichen Kaufpreis auch bereits bezahlt haben.

* Eine Verlobung, die auch ihr rein litterarisches Interesse hat, wurde dieser Tage in der Villa des Direktor L'Arronge zu Neu-Babelsberg gefeiert. Die jugendliche Tochter des Begründers und Leiters des „Deutschen Theaters“, Fräulein Käthe L'Arronge, hat sich mit Herrn Dr. Robert Asch in Breslau verlobt. Herr Dr. med. Robert Asch ist der Sohn des in Breslau besonders populären und angesehenen Sanitätsraths Dr. Asch, eines alten „Achtundvierzigers“, der, mit dem Hause L'Arronge aufs innigste befreundet, mit all seiner trefflichen Eigenart und all seinen liebenswürdigen Zügen das Modell des „Dr. Klaus“ geworden ist. Das Stück ist wesentlich in Breslau entstanden, als Direktor L'Arronge dort Pächter des „Lobetheaters“ war. Diejenigen, die sich an dem kernigen Lustspiel ergötzt haben, werden mit frohem Interesse hören, daß die Tochter des Kopisten sich mit dem Sohn des Originals verlobt hat.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt hier. Vergebung der Anlieferung und Herstellung des Bohlenbelags (etwa 326 qm. kiefern Bohlen 6,5 cm. stark) für die Wegeunterführung in Km. 136,208 auf Bahnhof Thorn. Verdingungstermin 23. August, Mittags 11 Uhr.

Menage-Kommission des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2. Vergebung der Milchlieferung und der Küchenabfälle für die Zeit 1. Oktober 1890/91. Angebote bis 1. September.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt hier. Vergebung der Arbeiten zur Erweiterung des Freigüterschuppens auf dem Bahnhofe Thorn einschließlich Materiallieferung in 2 Loosen. Loos 1: Abbruch eines Theiles des ersten und des Dachgeschosses (der Räume für die Güterabfertigung) am Freigüterschuppen, sowie eines Theiles des Holzgüterschuppens und Ausführung der Erd-, Maurer-, Zimmerer-, Dachdecker-, Töpfer- und Klempnerarbeiten. Loos 2: Ausführung der Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicherarbeiten. Verdingungstermin den 23. August d. J. Vormittags 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 19. August sind eingegangen: Friedmann von Weinmann-Rozwoda, an Verkauf Thorn 2 Traften 7 kief. Schwellen, 3136 kief Mauerlatten, 18 kief. Sleeper; S. Beresa von Kronstein-Lutzk, an Verkauf Schulitz und Danzig 4 Traften 5558 kief. Kantholz, 196 kief. Schwellen, 3291 eich. Schwellen, 122 kief. Kreuzholz, 7725 kief. Sleeper, 6122 eich. Stabholz; S. Berese von Glücklich-Lutzk, an Verkauf Schulitz und Danzig 3 Traften 4080 kief. Kantholz, 1800 kief. Schwellen, 30 runde und 3186 eich. Schwellen, 1830 kief. Sleeper; Bichowski von Glücklich-Lutzk, an Goldhaber-Danzig 8 Traften 246 eich. Plançons, 1575 kief. Rundholz, 3 Elsen, 40 tann. Rundholz, 2118 kief. Kantholz, 11613 kief. Schwellen, 649 runde und 13063 eich. Schwellen; 140 kief. Kreuzholz, 4640 kief. Sleeper, 6350 eich. Stabholz; Wiesenberg von Silberberg-Kock, an Schönberg und Domanski-Danzig 3 Traften 4427 runde und 5820 eich. Schwellen, 1876 kief. Mauerlatten, 260 kief. Sleeper, 1800 eich. Stabholz.

Preis-Courant

der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 18. August 1890. für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	2./8. M	Pf
Gries Nr. 1	17	60	18	20
" " 2	16	60	17	20
Kaiserauszugmehl	18	—	18	60
Weizen-Mehl Nr. 000	17	—	17	60
" " Nr. 00 weiß Band	14	—	14	60
" " Nr. 00 gelb Band	13	80	14	40
" " Nr. 0	9	—	9	60
" " Nr. 3	—	—	—	—
" Futtermehl	5	—	5	—
" Kleie	4	60	4	60
Roggen-Mehl Nr. 0	12	—	12	40
" " Nr. 0/1	11	20	11	60
" " Nr. 1	10	60	11	—
" " Nr. 2	7	—	7	—
" " Commis-Mehl	9	80	10	—
" Schrot	8	60	9	—
" Kleie	5	—	5	—
Gersten-Graupe Nr. 1	17	—	17	—
" " Nr. 2	15	50	15	50
" " Nr. 3	14	50	14	50
" " Nr. 4	13	50	13	50
" " Nr. 5	13	—	13	—
" " Nr. 6	12	50	12	50
" Graupe grobe	11	—	11	—
" Grütze Nr. 1	13	50	13	50
" " Nr. 2	12	50	12	50
" " Nr. 3	12	—	12	—
" Kochmehl	10	40	10	40
" Futtermehl	5	60	5	60
" Buchweizengrütze I	15	20	15	20
" do. II	14	80	14	80

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 19. August.

Fonds: festlich.			18. Aug.
Russische Banknoten		245,70	246,80
Warschau 8 Tage		245,40	246,55
Deutsche Reichsanleihe 3½%		99,75	99,70
Pr. 4% Consols		106,40	106,40
Polnische Pfandbriefe 5%		72,50	72,70
do. Liquid. Pfandbriefe		69,00	69,10
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,90	97,90
Oesterr. Banknoten		179,90	179,10
Diskonto-Comm.-Antheile		227,25	228,60
Weizen:	August	193,50	194,00
	September-Oktober	186,50	186,70
	Loco in New-York	1d 8½c	1d 8½c
Roggen:	loco	163,00	163,00
	August	168,70	168,20
	September-Oktober	163,00	161,50
	Oktober-November	160,00	158,50
Rüböl:	August	60,40	60,80
	September-Oktober	58,70	58,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	40,40	40,20
	August-Septbr. 70er	39,40	39,30
	Septbr.-Oktbr. 70er	38,50	38,30

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 19. August.
(v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	61,00 Bf.,	—,— Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	41,00 "	—,— "	—,—	"
August	—,— "	—,— "	—,—	"
"	—,— "	40,25 "	—,—	"

Danziger Börse.

Notirungen am 18. August.

Weizen. Bezahlt inländ. hellbunt 123 Pfd. 182 M., 132 Pfd. 191 M., weiß 129 Pfd. 190 M., fein hochbunt 133 und 133/4 Pfd. 195 M., Sommer- 128 Pfd. 187 M., 130 Pfd. 188 M., 137/8 Pfd. 195 M., polnischer Transit bunt 122/3 Pfd. 141 M., hellbunt 127 Pfd. 157 M., russischer Transit hellbunt 124 Pfd. 154 M, 130 Pfd. 156 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 122 Pfd. 141 M., 116 Pfd. 140 M., polnischer Transit 123 Pfd. und 126 Pfd. 107 M., 115 Pfd. 105½ M., russischer Transit 126 Pfd. 106½ M., 121 Pfd. 105 M.

Gerste große 111—115 Pfd. 131—142 M., kleine 106 Pfd. 121 M., russ. 108 Pfd. 115 M.

Erbsen weiße Koch- transit 130 M., Futter- 106 M.

Hafer inländischer 124—126 M., polnischer und russischer 95 M.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,70—4,10 M. bez.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 19. August 1890.

Wetter: heiß.
Weizen gefragter, 127 Pfd. bunt 165 Mk., 128 Pfd. hell 172 M., 130/1 Pfd. hell 175 Mk., 134 Pfd. fein 178 M.
Roggen unverändert, 118 Pfd. 136 M., 120 Pfd. 138 Mk., 122/4 Pfd. 142/43 M.
Gerste ohne Handel.
Erbsen ohne Handel.
Hafer neuer je nach Qualität 125—138 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Berliner Zentralviehmarkt.

Bericht vom 18. August.

Zum Verkauf: 2579 Rinder, 10 216 Schweine, 1818 Kälber und 24 477 Hammel. — Bei Rindern lebhafter Vorhandel. Heute Geschäft langsam. Markt nicht ganz geräumt. I. 63—66, II. 59—62, III. 54 bis 58, IV. 50—53 M. — Schweine im Vorhandel über Notiz bezahlt. Heute Handel, namentlich zum Schluß recht schleppend, Markt kaum geräumt. Ganz vernachlässigt fette schwere Waare selbst bester Qualität. I. 61, II. 59—60, III. 56—58 M. — Große schwere Kälber hinterlassen etwas Ueberstand. I. 59—60, II. 56—58, III. 52—55 Pf. — Preise für Hammel (Magervieh und Fettvieh) durchweg zurückgehend, etwas Ueberstand. I. 61—63, beste Lämmer bis 65, II. 52—60 Pf.

Der Preis für **Gaskoks** beträgt von heute ab:
für groben Koks 1,10 M. für 50 kg.
„ gebrochenen „ 1,20 „ „ „ „
Die Lieferung ins Haus wird auf Wunsch von der Gasanstalt besorgt, innerhalb der Stadt wird dafür 10 Pfg. für 50 kg berechnet.

Thorn, den 16. August 1890.
Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.
Freitag, den 22. August cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichtsgebäudes
eine größere Partie eleganter Damen-Herbst- und Wintermäntel sowie Jaquets
öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Die von dem verstorbenen Bürgermeister a. D. **Krause** hinterlassenen
Grundstücke
in **Argenau**, bestehend aus der **Haus- u. Hofstelle** und einem **freien Bauplatz**, sowie **Garten** von zusammen 2½ Morgen in der Stadt; sowie aus **109 Morgen im Stadtgebiet** an der Chaussee in vier Schlägen belegenen Ländereien, **davon 87 Mrg. Rübenboden u. 22 Mrg. Roggenboden u. Wiese** sollen unter günstigsten Preis- und Zahlungsbedingungen **verkauft werden.** Auskunft ertheilt:
Geh. Rechnungsrevisor Kraemer I in **Potsdam** u. **Frl. Hedwig Krause** in **Argenau.**

Ein rentables
Grundstück,
Neu-Culmer Vorstadt 83, bestehend aus **6 kl. Wohnungen u. Garten** und einer angrenzenden **Bauparzelle** (app. Grundstück) ist unter günstigen Bedingungen sofort zu **verkaufen.** Nähere Auskunft ertheilt
Wittwe **Raykowska** daselbst.

---

1 großer Laden nebst Wohnung zu vermiethen
Schuhmacherstraße. **Theodor Rupinski.**

---

2 Baustellen hat zu verkaufen
Pansegrau, Podgorz.

Heiligegeiststraße.
Hängematten, Wollschnur, Taue, Leinen, Gurte, Stränge, Netze, Bindfaden
empfiehlt gut und billigst
Bernhard Leiser's Seilerei.
Heiligegeiststraße.

D. Grünbaum,
gepr. Heilgehülfe.
Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet.
Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie. Zahnfüllungen aller Art.
Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage
Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.


Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.
Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit, od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt **Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.** Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Mariazeller Abführpillen. Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pfg.
Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel,** die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.
Die **Mariazeller Magentropfen** und **Mariazeller Abführpillen** sind echt zu haben in
Thorn: Raths-Apotheke, sowie in den meisten Apotheken in Westpreußen u. Posen.

Danksagung.
Ca. ½ Jahr lang von einem schweren Magen- und Nevenleiden heimgesucht, wandte ich mich während dieser Zeit an verschiedene Aerzte und berühmte Professoren, ohne dabei Hülfe zu finden, im Gegentheil nahm ich eine stete Verschlimmerung wahr. Schließlich wurde ich so elend, daß ich absolut arbeitsunfähig war, ohne von den Schmerzen, welche ich auszuhalten hatte, zu reden. Auf Empfehlung consultirte ich schriftlich Herrn **Dr. med. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf** u. konnte ich schon noch Verlauf von 14 Tagen genannten Herrn selbst aufsuchen; in Zeit von 1½ Mon. bin ich nun ganz u. gar von meinen schweren Leiden befreit. — Ich statte dem Herrn Dr. Volbeding für seine gründl. Hülfe im Interesse aller ähnl. Leidenden hierm. öffentl. meinen besten Dank ab.
Berg. Gladbach, im März 1890.
Heinr. Bonn, Fabrikbesitzer. (H. 33249 a)

Die seit Jahrhunderten rühmlichst bekannten fiskalischen **Mineralwasser**
von **Selters (Niederselters),**
sowie von **Fachingen, Ems** (Krähnchen-, Kessel- und Kaiser-Brunnen), **Weilbach** (Schwefel- und Natron-Lithion-Quelle), **Schwalbach** (Stahl-, Wein- und Paulinen-Brunnen) und **Geilnau** werden direkt aus den Quellen
ohne jede Veränderung als reines Naturprodukt gefüllt.
Dieselben verdanken ihren hohen medicinischen Werth und Weltruf der **ungemein günstigen Zusammensetzung ihrer mineralischen Bestandtheile.** Sie sind, wie auch die ächten **Emser Krähnchen-** und **Kessel-Brunnen-Pastillen** und **Quellensalze** stets vorräthig in allen bekannten **Mineralwasser-Handlungen** und **Apotheken.** Genaue Abbildungen der **Schutzmarken** und der **Erkennungszeichen der Aechtheit** der genannten Wasser und Quellenprodukte sind ebendaselbst kostenfrei zu erhalten.
Niederselters, im Juni 1890.
Königl. Preuss. Brunnen-Comptoir.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.
Berlin. Gegründet 1875. **Stuttgart.**
Juristische Person. — Staatsoberaufsicht.
Filialdirection: **Anhaltstrasse 14.** Generaldirection: **Uhlandstrasse 5.**
Zur Gewinnung von Versicherungen für die
Sterbekasse
des Vereins, werden allerorts tüchtige, stille oder offizielle Mitarbeiter gesucht.
Die Sterbekasse darf als eine der bestfundirten, unter allen deutschen, gleichartigen Unternehmungen bezeichnet werden. Auf die Prämien werden im Jahre 1889
20% Dividenden gewährt.
Am 1. Januar 1890 waren 19,151 Personen mit Mk. 3,788,892 versichert. Die Jahresprämien betrugen Mk. 184,801. 88 Pfg. Die Deckungskapitalien betragen Mk. 651,610.— Pfg.
Prospecte und **Versicherungsbedingungen** werden sowohl von der Direktion als sämmtlichen Vertretern des Vereins stets gerne gratis abgegeben.
Beamte, Kaufleute, Werkführer oder **Arbeiter,** welche durch diese Vertretung eine **Haupt- od. Nebenbeschäftigung** zu übernehmen gesonnen sind, werden um ihre gefl. Offerten gebeten.

Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen
seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches **Haus- u. Heilmittel** angewandt u. empfohlen.
Erprobt von:
Prof. Dr. **R. Virchow,** Berlin, **v. Gietl,** München (†), **Reclam,** Leipzig (†), **v. Nussbaum,** München, **Hertz,** Amsterdam, **v. Korczynski,** Krakau, **Brandt,** Klausenburg,
Prof. Dr. **v. Frerichs,** Berlin (†), **v. Scanzoni,** Würzburg, **C. Witt,** Copenhagen, **Zdekauer,** St. Petersburg, **Soederstädt,** Kasan, **Lambl,** Warschau, **Forster,** Birmingham,



bei **Störungen in den Unterleibsorganen**
Hämorrhoidalbeschwerden, Leberleiden, trägem Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung und daraus entstehenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Beklemmung, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung auch von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.
Man schütze sich beim Ankaufe
vor nachgeahmten Präparaten, indem man in den Apotheken stets nur **ächte Apotheker Richard** Brandt'sche Schweizerpillen (Preis pro Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung Mk. 1.—) verlangt und dabei genau auf die oben abgedruckte, auf jeder Schachtel befindliche gesetzlich geschützte Marke (Etikette) **mit dem weißen Kreuze in rothem Felde und den Namenszug Rchd. Brandt** achtet. — Die mit einer täuschend ähnlichen Verpackung im Verkehr befindlichen nachgeahmten Schweizerpillen haben mit dem ächten Präparat weiter nichts als die Bezeichnung: „Schweizerpillen" gemein und es würde daher jeder Käufer, wenn er nicht vorsichtig ist und ein nicht mit der oben abgebildeten Marke versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst ausgeben. — Die Bestandtheile der ächten Schweizerpillen sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

In meinem neu erbauten Hause, **Brombg. Vorst. 3. Linie, Ecke der Ulanen- u Kasernenstr**, sind **2 mittlere Part.-Wohn.**, 2 Stub., Küche gr. Keller, und die **1. Etage,** 5 Zimmer, Küche, gr. Keller u. Zub., a. Wunsch auch Pferdest., vom 1. Okt. oder auch später zu vermiethen.
G. Rietz.

Eine kleine Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. Culmerstr. 336.

Die erste Etage, bestehend aus 4 Zim., Entree u. Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Herm. Dann.**

---

1 Balkon- und **1 Mittelwohnung zu vermiethen** Hohe Straße 68/69.

Kleine Familienwohnung für 80 Thlr. sofort oder Oktober zu vermiethen bei **A. Borchard,** Schillerstr.

Wohnungen zu verm. bei **M. Kanehl,** vorm. **Lange, Mocker 676,** an der Kirche.

Wohnungen nebst Zubehör und kleinem Vorgarten hat zu vermiethen
A. Rux, Schneidermeister, gegenüber dem **Mocker**'schen Kirchhof.

Wohnung v. 3 Zim. u Zub. a. Pferdestall zu verm. Culm. Vorst. 60. **Wichmann.**

Seglerstraße 141 sind **Wohnungen billig zu vermiethen.**

---

1. Etage, 4 Zim. nebst Zubehör **von sofort zu vermiethen.**
J. Sellner, Gerechtestr. 96.

Brückenstraße 11
eine herrschaftliche **Wohnung,** 2. Etage, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kabinets, großem Entree, Küche, Keller und Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **W. Landeker.**

Brückenstraße 25/26 **2. Etage** von sofort zu vermiethen. **S. Rawitzki.**

---

1 Wohnung. 4 heizb. Zimmer, Entree u. Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen Tuchmacherstraße 155.

Versetzungshalber ist die von Herrn Hauptmann **Lauff** innegehabte **Wohnung,** 7 Zimmer, Balkon und Zubehör, von sofort zu vermiethen Culmerstraße 340/41.

Die Parterre-Räume, Brückenstraße 18, mit zwei großen Schaufenstern, **zu jedem Geschäfte geeignet,** sind von **sofort zu vermiethen.**

Eine Mittelwohnung von 3 Zimmern, Küche und Keller ist von sofort oder 1. Oktober **Brückenstraße 20, I,** nach vorn gelegen, billig zu vermiethen.
Das. auch **2 Remisen** u. **1 Pferdestall.**

Ein möbl. Zimmer Breitestr. 310 vom 1. Sept. zu verm. bei **O. Scharf.**

1868 Bromberg 1868.
Diplom. Zahntechnisches **ATELIER** Breitestraße 53 (Rathsapotheke). **H. Schneider.** Diplom.
1875 Königsberg 1875.

Für die Einmachezeit.



Schmerzlose Zahnoperationen künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Wäsche w. gut u. sauber geplättet in u. auß. d. Hause. **E. G.** Gerberst. 276.

---

1 sehr großes Gebauer, zur Taubenzucht geeign., sehr bill. z. verk. Elisabethstr. 84, I.

Ein gewandter Buchhalter u. Correspondent
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, entsprechende **Stellung.** Gefl. Offerten u. Chiffre **J. F. 20** in die Expedition dieser Zeitung erbeten

---

Ein Commis
findet in meinem **Colonialwaaren-** und **Destillations-Geschäft** von **sof. Stellung.**
Hermann Dann.

Viele Fuhrleute
finden **dauernde Beschäftigung** gegen **guten Lohn.**
Ziegelei Gremboczyn. Lüttmann.

Schmiede
(hauptsächlich Zuschläger) find. dauernde Beschäftigung bei
E. Drewitz, Thorn.

Einen Schreiber
(Anfänger) sucht
Dr. Stein, Rechtsanwalt.

Ein junges Mädchen,
welches das **Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft erlernen** will, kann sich melden bei **M. Fiegel,** Neust. Markt 145.

Eine Näherin
wöchentlich 2 Tage zum Aufbessern und für Neues wird verlangt
Elisabethstraße 263, im Laden.

Sommertheater in Thorn.
Victoria-Garten.
Mittwoch, den 20. August cr.,
Mit kleinen Preisen.
Ganz neu! Ganz neu!
Zum dritten und **letzten** Male:
Der Schatten.
Schauspiel in 4 Acten von Paul Lindau.
Repertoirstück des deutschen Theaters.
C. Pötter, Theater-Direktor.

Handwerker-Liedertafel.
Heute Mittwoch, den 20. d. Mts.:
Hauptversammlung.

Victoria-Garten.
Donnerstag, den 21. August 1890.
BENEFIZ-CONCERT
für den Königl. Musik-Dirigenten
F. Friedemann.

Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn 90 000 Mk., Loose a 3 Mk. 25 Pf., halbe Antheile a 1,75 Mk. **Rothe Kreuz-Lotterie** unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin, Hauptgewinn 50 000 Mk., Loose a 3 Mk. 50 Pf., halbe Antheile a 2 Mk. **Marienburger Pferde-Lotterie,** Hauptgewinn 10 000 Mk., Loose a 1 Mk. 10 Pf. **Kölner Ausstellungs-Lotterie,** Hauptgewinn 15 000 Mk., Loose a 1 Mk. 10 Pf. empfiehlt und versendet das Lotterie-Comptoir von
Ernst Wittenberg, Seglerstr 91.
Porto und Listen jeder Lotterie 30 Pf.

Suche für mein **Getreidegeschäft** per sofort einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
A. Wolff, Neustadt 212.

Eine gute Drehrolle
ist zu verk. Brombg. Vorst. 36. **B. Fehlauer.**

In meinem Hause, an der Stadt-Enceinte, **Gr.-Mocker 2 Parterrewohnungen** zu vermiethen. Zu erfragen bei
Carl Kleemann, Thorn, Schuhmacherstr.

Eine Wohnung im 1. Stock, 3 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör, ist v. 1. Okt. **zu vermiethen Jakobsstr. 227/28.**

---

1 Wohnung, 2 Stuben, Alkoven u. Küche zu verm. **Fischerstraße** bei **Rossol.**

Wohnung., best. aus 2 Zim., Küche, Speisek. Keller, Stall u. Bodenk., in **Podgorz z. verm. Pansegrau.**

Gr. Wohnung,
5 Zim. u. Zubehör (1. Et.) v. 1 Oktober zu vermiethen. **W. Zielke,** Coppernikusstr. 171.

Einfach möbl. Zim. mit Beköstigung zum 1. September zu **miethen gesucht.** Gefl. Offerten unter **A. 1** an die Exped. d. Ztg.

---

1 fein möbl., 2fenstr. Vorderz. v. sof. z. vermiethen Schillerstr. 410, II.

---

1 fr. m. Z. n. vorn, bill. z. verm. Schillerstr. 417, III.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Junkerstr. 251, I l.

---

1 möbl. Parterrezimmer zum 1. August zu vermiethen Tuchmacherstr. 173.

Möbl. Zim. sogl. z. verm. Bäckerstr. 227, pt.

---

1 möbl. Zim. z. verm. bei Photog. **Jacobi,** II l.

Ordentl. Mitbewohn. f. möbl. Zimmer **gesucht** Gerberstraße 277, III.

---

1. Septbr. möblirte Stube z. vermiethen Coppernikusstr. 233, 3 Tr.

Möbl. Zim. u. Kab. nebst Burschengel. u. Pferdestall sof. zu verm. Gerstenstr. 134.

Eisenbahn-Fahrplan.
Gültig vom 1. Juni 1890 ab.

Abgehende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Thorn	an Brombg.	an Berlin	an Danzig	an Königsb.
7.33 V.	8.42 V.	5.30 N.	2.48 N.	—
12. 7 N.	1.14 N.	7. 5 N.	6.— N.	8. 1 N.
5.55 N.	7. 4 N.	5.12 V.	11.37 N.	2.39 V.
10.58 N.	11.53 N.	5.55 V.	—	—

Richtung Posen.

Ab Thorn	an Posen	an Berlin	an Breslau	an Halle
7. 5 V.	10.19 V.	4. 3 N.	2.38 N.	7. 9 N.
12. 7 N.	3.14 N.	11.13 N.	8. 2 N.	—
7.26 N.	10.58 N.	—	—	—
10.56 N.	1. 3 V.	5.45 V.	5.35 V.	10.31 V.

Richtung Insterburg.

Ab Thorn Bh.	an Allenstein	an Insterb.	an Memel	an Königsb. Südbahn.
7.35 V.	11. 5 V.	2. 4 N.	—	2.46 N.
11. 3 V.	3.43 N.	7. 9 N.	11. 9 N.	—
7.11 N.	11.15 N.	—	—	—
12.52 V.	4.53 V.	8.42 V.	3. 6 N.	9.18 V.
2.41 N.	an Strasb. 5.50 N.	an Soldau 8.37 N.		

Richt. Alexandrowo. / **Richt. Marienburg.**

Ab Thorn (Richt. Alexandrowo)	Ab Thorn	an Culm	an Graudenz	an Marienbg.
7.35 V.	7.57 V.	10.11 V.	10.26 V.	1.44 N.
12. 9 N.	2.13 N.	4.43 N.	4.41 N.	7.56 N.
7.16 N.	6.31 N.	9.— N.	8.59 N.	—

Ankommende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Königsbg.	ab Danzig	ab Berlin	ab Brombg.	an Thorn
—	—	12. 8 V.	6.14 V.	7.20 V.
1.11 V.	4.35 V.	9.49 N.	9.18 V.	10.38 V.
9.25 V.	11.15 V.	9.15 V.	4.44 N.	5.55 N.
5.17 N.	7.50 N.	2.45 N.	11.25 N.	12.38 V.

Richtung Posen.

Ab Halle	ab Breslau	ab Berlin	ab Posen	an Thorn
6.36 N.	11.30 N.	11.45 N.	4.54 V.	7.25 V.
—	—	—	7.— V.	10.15 V.
—	11.15 V.	8.40 V.	3.29 N.	7. 1 N.
7.40 V.	1.25 N.	—	7.15 N.	10.40 N.

Richtung Insterburg.

Ab Königsbg. Südbahn	ab Memel	ab Insterbg.	ab Allenstein	an Thorn
—	—	—	2.37 V.	6.50 V.
10.53 N.	—	4.51 V.	8.11 V.	11.59 V.
9.45 V.	4.10 V.	10.— V.	1.36 N.	5.40 N.
3. 3 N.	10.55 V.	4. 7 N.	7.23 N.	10.46 N.

Richt. Alexandrowo. / **Richt. Marienburg.**

An Thorn (Richt. Alexandrowo)	Ab Marienbg.	ab Graudenz	ab Culm	an Thorn
9.51 V.	—	6.13 V.	6.20 V.	9.14 V.
4.16 N.	11.48 V.	2.53 N.	1.45 N.	5.21 N.
10.11 N.	3.22 N.	7. 2 N.	7. 8 N.	9.30 N.

Die Zahlen unter Berlin beziehen sich auf die Station Schlesischer Bahnhof, die unter Thorn auf den Hauptbahnhof. Für den Bahnhof „Thorn Stadt" beträgt der Unterschied durchschnittlich 8 Minuten, für „Berlin Friedrichstraße" 15 bis 18 Minuten.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.